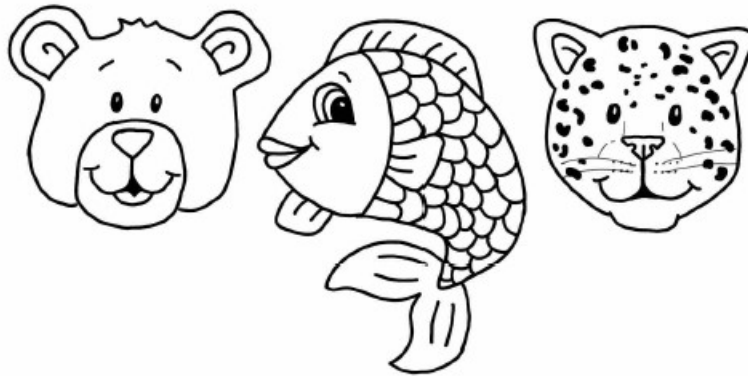




Kita St. Stephan  
PUTZBRUNN



# KONZEPTION

# Inhalt

1. Struktur und Rahmenbedingungen	3
1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung	3
1.2 Situation der Kinder und Familien im Einzugsgebiet	5
1.3 Unser rechtlicher Auftrag: Bildung, Erziehung und Kinderschutz	5
1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen	5
2. Orientierung und Prinzipien unseres Handelns	6
2.1 Unser Menschenbild: Bild vom Kind, Eltern und Familie	6
2.2 Unser Verständnis von Bildung	7
2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung	8
3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung	8
3.1 Übergang in unsere Einrichtung - Eingewöhnung und Beziehungsaufbau	8
3.2 Interne Übergänge in unserem Haus für Kinder	9
3.3 Der Übergang in den Kindergarten/Hort/die Schule – Vorbereitung und Abschied	9
4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen	9
4.1 Differenzierte Lernumgebung	9
4.2 Interaktionsqualität mit Kindern	10
4.3 Hausaufgabenbegleitung im Hort	11
4.4 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis	11
5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche	12
5.1. Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus	12
5.2. Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche	12
6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung	17
6.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	17
6.2. Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten	18
6.3. Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung	19
7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation	20
7.1. Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung	20
7.2. Weiterentwicklung unserer Einrichtung	20
8. Schlussgedanken zum Bild des Kindes	21
Impressum	

## Sehr geehrte Eltern, liebe Interessierte,

Ein herzliches Willkommen in unserer Einrichtung.

Unsere Kindertagesstätte soll ein Ort der Begegnung sein. Im Zentrum der katholischen Kindertageseinrichtung steht der Mensch als Person mit seiner unverlierbaren, von Gott geschenkten Würde. Diese Würde ist nicht abhängig von der persönlichen Entwicklung eines Kindes. Mit der unbedingten Annahme des Kindes schaffen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vertrauensvolle Beziehungen, die durch wertschätzende Interaktionen gekennzeichnet sind. Diese Art von Beziehung bietet Sicherheit und ermutigt jedes Kind, in Freiheit und Verantwortung zu handeln.

Unsere Kindertageseinrichtung ist ein Teil der Pfarrgemeinde, die das Leben der Gemeinde widerspiegelt. Die Kinder nehmen am Leben der Pfarrgemeinde teil und erfahren dabei, dass sie Mitglied dieser Gemeinschaft sind. Grundsätzlich sind wir als katholische Einrichtung offen für Familien anderer Glaubenshaltungen und Nationalitäten. Wir respektieren die religiöse Überzeugung, die dem Kind im Elternhaus vermittelt wird. Zugleich erwarten wir die gleiche Offenheit gegenüber unserer katholischen Ausrichtung.

Mit dem Angebot unserer Einrichtung gibt die katholische Kirche eine Antwort auf die vielfältigen Lebenssituationen von Familien und die stetigen Veränderungen in der Gesellschaft. Wir wollen Sie als Familie im Rahmen unserer Möglichkeiten in Ihrer Erziehungsverantwortung unterstützen.

Damit wir dies für Ihr Kind möglichst gut umsetzen können, ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit und Beteiligung der Eltern von grundlegender Bedeutung. Wenn Sie Anregungen oder Kritik einbringen wollen, finden Sie in der Kindertageseinrichtung jederzeit Ansprechpartner.

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die an der Erarbeitung dieser Konzeption beteiligt waren, sprechen wir großen Dank aus für ihre konstruktive Mitwirkung, für das Wissen, die Kompetenz und Erfahrung, die alle engagiert einbringen.

Wir wünschen allen pädagogisch Mitarbeitenden, dass sie diese Konzeption in der Praxis motiviert und mit Freude im Sinne des christlichen Bildungs- und Erziehungsauftrags umsetzen können.

Ihnen und den Kindern wünschen wir eine segensreiche Zeit mit vielen guten Erfahrungen in unserer Einrichtung der Erzdiözese München und Freising im Kita-Regionalverbund Ottobrunn.

Ottobrunn im April 2025

Angelika Schwarz

Pädagogische Leitung

Alexandra Dreskornfeld

Verwaltungsleitung

# 1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

## 1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

### Unser Träger

Kita Regionalbüro Ottobrunn

Die Erzdiözese München und Freising ist Trägerin von 37 Einrichtungen. Diese gehören zum Ressort Bildung des Erzbischöflichen Ordinariats. Von der Kinderkrippe bis zum Hort sind die „Diözesanen Kitas“ in drei Kita-Regionalverbänden zusammengeschlossen, in denen Kinder zwischen 0 und 12 Jahren betreut werden.

Dem Regionalverbund Ottobrunn sind 12 Kindertagesstätten und das Regionalbüro Ottobrunn angegliedert.

Im Kita-Regionalbüro Ottobrunn werden die Trägeraufgaben von einer Pädagogischen Leitung und einer Verwaltungsleitung wahrgenommen. Zusammen bilden sie die Regionalleitung. Unterstützt werden sie von einer Sachbearbeiterin sowie einer Sekretärin.

Die zwölf Kindertageseinrichtungen des Regionalverbundes Ottobrunn liegen im Umkreis von bis zu 15 km um das Regionalbüro, von Aying im Süden bis Unterhaching im Westen und Putzbrunn im Osten.

#### **Unsere Kontaktdaten:**

##### **Kita-Regionalbüro Ottobrunn**

Putzbrunner Str. 36

85521 Ottobrunn

Telefon: 089 673597880

Fax: 089 6735978820

[Kita-Regionalverbund-Ottobrunn@eomuc.de](mailto:Kita-Regionalverbund-Ottobrunn@eomuc.de)

### Unsere Einrichtung

Nach dreijähriger Bauzeit wurde das ökumenische Kirchenzentrum der katholischen Pfarrgemeinde St. Stephan mit Kindergarten und Hort und der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde St. Martin im Jahr 1993 fertiggestellt. Die Einrichtung wurde dann im September 1993 eröffnet.

#### **Öffnungszeiten:**

Der Kindergartenbereich ist Montag bis Freitag von 7.30 bis 14.00 Uhr geöffnet; der Hortbereich ist von Montag bis Donnerstag von 7.30 bis 16.00 Uhr und am Freitag von 7.30 bis 14.00 Uhr geöffnet.

#### **Telefonzeiten:**

07:30 – 08:30 Uhr

#### **Bürozeiten und Sprechzeiten der Leitung**

Termine nach Vereinbarung

#### **Schließzeiten:**

Das bayrische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) legt eine Höchstzahl von 30 Schließtagen pro Betreuungsjahr fest.

#### **Unsere Kontaktdaten**

##### **Kindertagesstätte St. Stephan**

Glonner Str. 19d

85640 Putzbrunn

Tel.: 089/4546 1982

Fax.: 089/4546 2363

[St-Stephan.Putzbrunn@kita.ebmuc.de](mailto:St-Stephan.Putzbrunn@kita.ebmuc.de)

## Der Namensgeber St. Stephan

Der heilige Stephanus kümmerte sich um arme Menschen. Er erzählte ihnen auch begeistert von Jesus Christus und tat in dessen Namen Wunder. Die Hohen Priester sahen in ihm eine Gefahr. Daher stellten sie ihn vor Gericht. Aber Stephanus ließ nicht von seinem Glauben ab – im Gegenteil: Er zeigte anhand von alttestamentlichen – und somit für die Juden gültigen – Texten auf, dass Jesus tatsächlich der von Gott gesandte Retter sei.

Als Stephanus rief: „Ich sehe den Himmel offen und den Menschensohn zur Rechten Gottes stehen!“, jagten sie ihn aus der Stadt und steinigten ihn wegen Gotteslästerung.

Stephanus aber betete: „Herr, rechne ihnen diese Sünde nicht an!“

Am 26. Dezember gedenken wir seiner als des ersten Märtyrers.

Quelle Bild: [http://www.dioezese-linz.at/pfarren/thalheim-wels/kd\\_bsste.htm](http://www.dioezese-linz.at/pfarren/thalheim-wels/kd_bsste.htm)



## 1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Unsere Kindertagesstätte befindet sich im Ortskern von Putzbrunn, einer Gemeinde mit ca. 6800 Einwohnern, am südöstlichen Stadtrand von München. Durch das ökumenische Kirchenzentrum, welches von der Durchgangsstraße abgeschlossen ist, genießen unsere Kinder eine ruhige, verkehrsfreie Umgebung. Im näheren Umkreis der Kita befinden sich die Grundschule, das Rathaus, die Bücherei, mehrere Spielplätze, der Gemeindekindergarten, das Kirchenzentrum, verschiedene Einkaufsmöglichkeiten, das Gewerbegebiet und Wohngebiete.

Putzbrunn zeichnet sich durch eine Mischung aus Wohnen, Gewerbe und sozialer Infrastruktur aus. Der überwiegende Teil der Familien unserer Kinder ist deutscher Herkunft, nur ein kleiner Teil gehört anderen Nationalitäten an und wird, bedingt durch ihre Familiensituation, mehrsprachig erzogen. Hier leben alle Schichten der Bevölkerung.

Die Kita besteht aus drei Gruppen mit Kindern im Alter von 3 bis 10 Jahren.

Unsere Einrichtung wird von Kindern aus dem Ort, der Waldkolonie, Solalinden und Ödenstockach besucht. Kindern mit individuellem Unterstützungsbedarf begegnen wir mit auf ihren Bedürfnissen abgestimmten Angeboten; zusätzlich unterstützt in diesem Fall eine Heilpädagogin einmal pro Woche die Arbeit in der Kita durch eine individuelle Fördereinheit.

## 1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

### Gesetzlicher Auftrag

Diese Gesetze sind Grundlage unserer Arbeit:

- Grundgesetz
- Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)
- Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BEP)
- Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG)
- UN-Kinderrechtskonvention (CRC)

## 1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

### Gesetzlicher Auftrag nach BayKiBiG


Informationen hierzu entnehmen Sie bitte unserer Rahmenkonzeption.

## 2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

### 2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie

*Das Kind mit seiner Individualität und Identität ist Mittelpunkt unserer Arbeit*

**Leitziel unserer pädagogischen Bemühungen ist der beziehungsfähige, wertorientierte, schöpferische und christliche Mensch,**



**der sein Leben verantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie, Staat, Gesellschaft und Kirche gerecht wird.**

In unserer Kita steht das Kind im Mittelpunkt. Kinder sind neugierige Menschen, die erfahren wollen, was sie können und schaffen. Sie wollen ausprobieren, wie ihre Welt funktioniert. Wir wollen für das Kind Vertrauensperson, Entwicklungsbegleiter/in und Vorbild sein.

Als ein Teil der Pfarrgemeinde begleiten wir das Kind und seine Familie auf dem Weg zur Gemeinschaft in der Pfarrei St. Stephan. Dabei sind wir offen für alle Familien, gleich welcher Weltanschauung oder Religion, wünschen uns jedoch die Akzeptanz unserer christlichen Erziehungsgrundsätze, die in unserer Einrichtung in der religiösen Erziehung lebendig werden.

Das Kind ist für uns ein Geschenk Gottes und die Zukunft unserer Gesellschaft. Wir möchten für das Kind in unserer Einrichtung eine Umgebung schaffen, in der es sich geborgen, angenommen und sicher fühlen kann.

Die Familie ist für uns der Grundstock zur positiven Zusammenarbeit mit dem Kind. Partnerschaftliche, respektvolle, offene und konstruktive Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein wichtiger Teil unserer pädagogischen Arbeit.

Unser Ziel ist es, dass unsere Kita ein Haus ist, in dem sich Kinder und Erwachsene gleichermaßen wohlfühlen können.

## 2.2 Unser Verständnis von Bildung

### Bildung als sozialer Prozess

Bildung, Begleitung, Erziehung und Betreuung sind die Grundlagen unserer Arbeit.

Im Mittelpunkt steht das Kind mit seiner Individualität und seinen Bedürfnissen. Bildung als sozialer Prozess kann nur als Interaktion aller Beteiligten stattfinden. Grundlage hierfür ist eine vertrauensvolle Beziehung und eine feste Bindung. Bildung sehen wir als einen ganzheitlichen Prozess, der aus dem Kind selbst erwächst und von uns unterstützt und gefördert wird. Es ist wichtig, dass sich ein Kind seine Welt in seinem eigenen Tempo selbst erschließen kann, dabei gefordert, gefördert und unterstützt wird.

Vor allem während des Freispiels lernen die Kinder, sich selbst einzuschätzen. Sie entwickeln ihr Selbstwertgefühl, nehmen ihren Körper wahr und lernen unterschiedliche Gefühle kennen. Sie erfahren die räumliche und materielle Umwelt, lernen sich an Umweltgegebenheiten anzupassen, mit ihnen umzugehen oder sie zu verändern. Während der Freispielphase beobachten wir Pädagogen/-innen intensiv das Spiel der Kinder, um ihre Interessen und Bedürfnisse zu erkennen und diese in die weitere Planung mit einzubeziehen. Somit sind das Freispiel und die geplanten Angebote aus pädagogischer Sicht gleichwertig in unserer täglichen Arbeit.

Im täglichen Miteinander unterstützen wir die Kinder, sich selbst und andere anzunehmen, sich gegenseitig zu helfen und Konflikte selbständig zu lösen.

Im Freispiel haben die Kinder die Möglichkeit, sich ihre Freiräume zu schaffen, indem sie sich im Außengelände oder in anderen Gruppen besuchen und die verschiedenen Bereiche nutzen (Puppenecke, Bauecke, Maltisch, etc.)

Die Kinder haben die Möglichkeit, ihren Tag selbstständig zu gestalten. Hierbei ist es jedoch wichtig, dass sie die in der Einrichtung geltenden Regeln kennen und beachten. Der Außenbereich steht den Kindern zur Entfaltung ihres Bewegungsdrangs während des Freispiels ebenfalls teilweise zur Verfügung. Den Vorschulkindern ist es erlaubt, das Außengelände gemeinsam in dieser Zeit zu nutzen. Die Verantwortung der Erzieherin im Freispiel sehen wir darin, die Kinder individuell einzuschätzen, sie zu begleiten und ihnen die Möglichkeit zu geben, ihre Grenzen zu erkennen und zu erweitern.

### Stärkung von Basiskompetenzen

Die Basiskompetenzen befähigen das Kind sich mit anderen Kindern und Erwachsenen auseinanderzusetzen, zu interagieren und sich den Gegebenheiten in seiner Umwelt anzupassen. Ein Kind hat das Bedürfnis nach sozialer Eingebundenheit, Autonomieerleben und Kompetenzerleben. Die Befriedigung dieser Grundbedürfnisse trägt entscheidend für das Wohlbefinden des Kindes und seine Bereitschaft sich im vollen Umfang seinen Aufgaben zuzuwenden und zu lernen.

Wenn das Kind zu uns kommt, hat es bereits grundlegende und vielseitige Kompetenzerfahrungen mit seinem Umfeld und der Umwelt erfahren. Diese Kompetenzerfahrungen hängen von vielerlei positiven und negativen Faktoren, Erfahrungen und Erlebnissen des Kindes ab. Diese wirken sich alle auf das Kompetenzerleben des Kindes aus und haben Einfluss darauf. Wir holen das Kind da ab, wo es in seiner persönlichen Entwicklung steht, wir verstehen uns als Begleiter und Unterstützer des Kindes in seiner Entwicklung. Gemeinsam mit den Eltern möchten wir dem Kind viele gute Kompetenzerfahrungen ermöglichen, um so die bereits geschaffenen Grundlagen zu ergänzen und zu erweitern.

Neben der Wichtigkeit Kompetenzerfahrungen erleben zu dürfen, spielt aber auch das Erkennen von Entwicklungsdefiziten und anderen Auffälligkeiten eine große Rolle.

Unser Ziel ist es, die Entwicklung des Kindes zu fördern und ihm die überaus relevanten Kompetenzerfahrungen einzuräumen.

## 2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Teiloffene Arbeit bedeutet, dass die Kinder der einzelnen Gruppen die Möglichkeit haben, alle Räume, Erzieher/-innen und Kinder der Einrichtung kennen zu lernen. Zu Beginn eines Kita-Jahres werden die Räumlichkeiten (siehe Magnettafeln in den einzelnen Gruppenräumen) vorgestellt. Außerdem werden die Regeln mit den Kindern erarbeitet; diese sind notwendig, um ein freies Spiel zu ermöglichen.

Öffnung bedeutet für die Kinder:

- Eine Vernetzung der Gruppen und die Möglichkeit, mit anderen zu spielen
- Die Wahrnehmung und Selbstbestimmung der eigenen Interessen
- Eine kleinere Gruppe und dadurch eine entspannte Gruppenatmosphäre

Durch die teiloffene Arbeit erleben die Kinder mehr Ruhe und können sich ihren Bedürfnissen entsprechend zurückziehen. Außerdem wird die Neugierde der Kinder geweckt, ihr Selbstbewusstsein wird gestärkt und sie lernen, im Umgang mit Konfliktsituationen selbstständig Lösungen zu finden. Sie können die Freude am Spiel entdecken und haben die Möglichkeit, ihrem Bewegungsdrang nachzugehen. Unsere Kinder lernen Regeln kennen und sie anzunehmen.

Inklusion: Vielfalt als Chance

Unsere Arbeit ist geprägt durch das christliche Menschenbild: Wir sehen jedes Kind als einmaliges Individuum an. Die Auseinandersetzung der Kinder mit den individuellen Bedürfnissen jedes/jeder einzelnen und das soziale Miteinander sind bei uns selbstverständlich. Inklusion bedeutet, dass alle Kinder, unabhängig von ihren Stärken und Schwächen, das Recht haben, voneinander zu lernen und miteinander zu leben. Die Unterschiedlichkeit aller Kinder sehen wir als Bereicherung der Gemeinschaft, sie ist Normalität. Die inklusive Arbeit, Erziehung, Förderung und Begleitung, ist nicht an Räumlichkeiten gebunden, sondern findet jederzeit und überall statt. Das Miteinander bietet allen Kindern vielfache Anreize, sich aneinander zu orientieren. Das gemeinsame Tun fördert die gegenseitige Wertschätzung. Die Kinder lernen, mit den Schwächen anderer umzugehen und diese anzuerkennen. Sie lernen voneinander in einer stärken- und ressourcenorientierten Pädagogik. Dies ist kein zu erreichendes Ziel, sondern ein andauernder Prozess.

## 3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf - kooperative Gestaltung und Begleitung

### 3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Während eines Übergangs erleben die Kinder eine Veränderung ihrer gewohnten Lebenszusammenhänge. Dies geschieht zum Beispiel bei der Eingewöhnung vom Elternhaus in eine Kinderkrippe oder einen Kindergarten. Eine solche Phase ist besonders bedeutend, da die erfolgreiche Bewältigung eines Übergangs für kommende Transitionen wichtig ist. Neben Stolz, Neugierde und Vorfreude müssen sich die Kinder auch mit Ängsten, Verlusten und Unsicherheiten auseinandersetzen. Zum einen erfahren sie, wie es ist, wenn ihre Eltern vorübergehend abwesend sind. Zum anderen erleben sie eine Ungewissheit über das Geschehen zu Hause. Zudem müssen die Kinder dabei in der Lage sein, sich neu anzupassen und Veränderungen in vielen Bereichen zuzulassen. Auch der Beziehungsaufbau zu bis dahin fremden Personen muss völlig neugestaltet werden. Um die Kinder bei alledem so gut wie möglich zu unterstützen ist eine intensive Zusammenarbeit zwischen den Eltern und uns Pädagogen unerlässlich. Dies gilt auch für folgende Transitionen: Der Übertritt in den Kindergarten, die Rolle des Vorschulkindes, der Eintritt in die Schule, das Besuchen des Kinderhorts und der Übertritt auf weiterführende Schulen.

### 3.2 Interne Übergänge in unserem Haus für Kinder

Einige unserer Kindergartenkinder betreuen wir mit dem Übergang in die Grundschule in unserem Hort weiter. Die Kinder lernen diesen bereits während ihrer Kindergartenzeit kennen, da sie sich in den Innen- und Außenbereichen unserer Einrichtung immer wieder begegnen. Am Vormittag wird der Hortbereich auch für die Vorschularbeit und das Freispiel der Kindergartenkinder genutzt. Zum Konzept des Übergangs in den Hort gehört zudem ein „Schnuppertag“ für die Kinder.

### 3.3 Der Übergang in den Kindergarten/Hort/die Schule – Vorbereitung und Abschied

#### Krippe / Kindergarten

Um den Übergang vom Elternhaus oder der Kinderkrippe in den Kindergarten für die „Kleinen“ so angenehm wie möglich zu gestalten, bieten wir eine „Schnupperstunde“ für Kinder und Eltern in unserem Haus an. Dabei ist es den Eltern und dem Kind möglich, die Kita zu erkunden und verschiedenste Eindrücke zu gewinnen. Die Eingewöhnung in die Kindergartengruppen wird individuell auf das jeweilige Kind abgestimmt. Wichtig ist uns dabei, dass jedes Kind die Zeit bekommt, die es braucht.

#### Kindergarten / Schule / Hort

Die angehenden Hortkinder dürfen die Einrichtung für einen „Schnuppertag“ besuchen. Dadurch erhalten sie einen ersten Einblick in den Ablauf eines normalen Horttages. Die Kinder nehmen am gemeinsamen Mittagessen, der Hausaufgabenbetreuung, der Freispielzeit und spannenden Projekten und Angeboten teil. Zudem haben sie die Gelegenheit, die anderen Kinder, das Hort-Personal und unsere Räumlichkeiten genauer kennenzulernen.

Der Übergang an eine weiterführende Schule ist ein weiterer wichtiger Schritt im Leben der Kinder. Genau wie im Kindergarten lassen wir das letzte Hort Jahr mit einem Ausflug und einem Abschiedsritual ausklingen. Vor dem Wechsel in die weiterführende Schule ist es uns besonders wichtig, mit den Kindern über ihre Ängste und Erwartungen zu sprechen und sie zu ermutigen, diesen neuen Lebensabschnitt mit Freude zu beginnen.

Über die verschiedenen Möglichkeiten des weiteren Weges und mögliche Unterstützung unsererseits tauschen wir uns im Gespräch mit den Eltern bei Bedarf aus.

## 4. Pädagogik der Vielfalt - Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

### 4.1 Differenzierte Lernumgebung

#### Arbeits- und Gruppenorganisation

Bei der Organisation der Lernumgebungen orientieren wir uns an den Kompetenzen der Kinder und gestalten Lernsituationen so, dass sich die Kinder emotional und geistig aktiv mit Inhalten auseinandersetzen können. Unsere Gruppen sind altersgemischt: Im Kindergartenbereich betreuen wir Kinder ab drei Jahren bis zur Einschulung, in unserem Hort Grundschulkindern von der 1. bis zur 4. Klasse. Von der Altersmischung in den Gruppen profitieren sowohl die jüngeren als auch die älteren Kinder. Hier ist es uns wichtig, das voneinander Lernen zu ermöglichen. Allerdings gibt es auch immer wieder homogenisierte Kleingruppen, um die Bildung und Entwicklung der Kinder differenzierter fördern zu können. Unser teiloffenes Konzept bietet den Kindern neben Ritualen, Aktivitäten und Angeboten in ihren Stammgruppen auch die Möglichkeit, vor allem in der Freispielzeit selbst zu entscheiden, mit wem sie wann wo und was spielen.

## Raumkonzept und Materialvielfalt

Neben dem Personal hat auch die räumliche Ausstattung der Einrichtung einen großen Einfluss auf die Entwicklung der Kinder. Reggio Pädagogen sprechen vom „Raum als dritten Erzieher“.

### Unsere Räume laden ein...

- Zum Spielen, Entdecken und Forschen
- Zum Lachen und Spaß haben

### Dafür sind sie ausgestattet mit...

- Tischen zum Malen, Basteln, Spielen, Essen, einer Bauecke zum Konstruieren, Forschen, einer Puppenecke zum Rollenspiel
- Kuschel-/Lesecke zum Zurückziehen und Betrachten bzw. Lesen von Büchern
- Tischspielen und Puzzeln

### Neben den Gruppenräumen können die Kinder folgende Räumlichkeiten nutzen:

- Mehrzweckraum
- Nebenraum
- Kreativraum

Zudem bietet unser großer Garten viele Bewegungs- und Spielmöglichkeiten.

## 4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

### Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

### Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog

Der Begriff Partizipation wird in der Pädagogik mit „teilhabend“ übersetzt; darunter versteht man die Einbindung der Kinder und Jugendlichen mit verschiedenen Formen von Beteiligung und Mitbestimmung. Damit unsere Kinder zu mündigen, verantwortungsbewussten, demokratischen und aktiven Bürgern heranwachsen können, ist es wichtig, sich bereits im Kindesalter als selbstwirksam zu erleben. Dies ermöglichen wir den Kindern in unserem Kita-Alltag auf vielfältige Weise. So erleben sie das demokratische Grundprinzip bei geheimen und offenen Abstimmungen z.B. über das Faschingsthema oder den Vorschulflug. Hier sind vor allem Kommunikationsfähigkeit, Kritikfähigkeit und Selbstbewusstsein, aber auch Kompromissfähigkeit gefragt, wenn vor einer Abstimmung über solche Themen diskutiert wird. Beim gemeinsamen Erarbeiten von Regeln werden Werte bzw. Grundeinstellungen der Kinder reflektiert und auf ihre Sozialverträglichkeit hin überprüft. Sie können ihre eigenen Standpunkte einbringen, werden aber durch Meinungen anderer Kinder dazu angeregt, diese zu überdenken. Bei der gleitenden Brotzeit oder der Entscheidung für Spielbereiche, z.B. Garten, lernen die Kinder für sich selbst Verantwortung zu übernehmen und sich sozialverträglich für ihre eigenen Bedürfnisse einzusetzen. Im Alltag leben wir Partizipation immer dann, wenn wir die Kinder mit ihren Wünschen und Bedürfnissen ernst nehmen. Dies beginnt bereits damit, sich mit Kindern physisch auf Augenhöhe zu unterhalten. Als Gesprächspartner müssen Kinder wahr- und ernstgenommen werden, ohne dass die Grenzen zwischen Erwachsenen und Kindern verwischen.

Nach <https://www.kinder-beteiligen.de/partizipation-kinder-jugendliche.htm>

Partizipation bedeutet nicht, „Kinder an die Macht“, zu lassen oder „Kindern das Kommando zu geben“. Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden. Kinder sind dabei nicht kreativer, demokratischer oder offener als Erwachsene, sie sind nur anders und bringen aus diesem Grunde andere, neue Aspekte und Perspektiven in die Entscheidungsprozesse hinein“. (Richard Schröder: Kinder reden mit; Weinheim 1995

S. 27 f). Partizipation bedeutet, jeder wird gehört und ernstgenommen, auch mit Kritik oder Beschwerden. Partizipation unterstützt die Kinder auch darin, durch Ko-Konstruktion zu lernen. Dies bedeutet lernen durch gemeinsames „Erforschen“ in sozialer Interaktion mit Fachkräften und/oder anderen Kindern. Dabei erweitert sich die Sicht der Kinder auf die Welt. Sie tauschen Ideen und Informationen aus und entdecken dadurch vielfältige Erklärungen. Probleme und Phänomene können so kindgerecht gelöst und verarbeitet werden.

„Lernen ist Erfahrung. Alles andere ist einfach nur Information.“ (Zitat Albert Einstein).

### 4.3 Hausaufgabenbegleitung im Hort

Die Hausaufgabenbetreuung ist fester Bestandteil des Tagesablaufs im Hort. Hierfür steht den Kindern ein separater Raum zur Verfügung.

Das Personal wechselt sich bei der Betreuung der Hausaufgaben ab. Wir stehen den Kindern bei Fragen zur Verfügung und kontrollieren die Hausaufgaben abschließend auf Vollständigkeit und Ordentlichkeit. Die Kontrolle auf Richtigkeit ist ausschließlich Aufgabe der jeweiligen Lehrkraft und wird daher vom Hort-Personal nicht übernommen. Dies ist mit der Grundschule so vereinbart.

Am Freitag entfällt die betreute Hausaufgabenzeit im Hort. Wer möchte, kann seine Hausaufgaben selbständig erledigen.

Normalerweise sollte das Hausaufgabenpensum in 60 Minuten zu bewältigen sein. Es kann jedoch immer sein, dass ein Kind nicht alle Aufgaben schafft, wenn es z. B. ein für das Kind sehr schwieriges Thema ist. Wir geben den Eltern dazu beim Abholen oder per Mail Rückmeldung.

### 4.4 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis

Grundvoraussetzung für unsere pädagogische Arbeit ist die Beobachtung. Wir beobachten die Kinder vor allem während der Freispielzeit, aber auch während der gezielten pädagogischen Angebote sowie der Hausaufgabenzeit.

Beobachtung bedeutet für uns:

- Das Tun der Kinder ohne Bewertung zu erfassen
- Förderbedarf und Stärken zu erkennen
- Aktuelle Themen und Interessen der Kinder wahrzunehmen
- Verhaltensweisen und -muster der Kinder – aber auch der Kolleginnen und Kollegen – wahrzunehmen niederzuschreiben und im Team zu reflektieren

Unsere Beobachtungen dienen uns als Grundlage für Elterngespräche und unsere pädagogische Arbeit im Alltag: Wir richten Projektthemen und Inhalte pädagogischer Bildungseinheiten nach den aktuellen Interessen und Bedürfnissen der Kinder aus und ermitteln Ansätze für eine gezielte Förderung. Unsere Beobachtungen halten wir in den verschiedenen gesetzlich vorgeschriebenen Beobachtungsbögen fest.

Unter anderem findet in unserer Kita im Kindergartenbereich die Kinderbeobachtung Beobachtung mit PERIK statt. Es handelt sich hier um eine systemische Beobachtung der sozialen und emotionalen Entwicklung. Es werden folgende Kernkompetenzen im Beobachtungsbogen erfasst: Kontaktfähigkeit, Selbststeuerung und Rücksichtnahme, Selbstbehauptung, Stressregulierung, Aufgabenorientierung und Explorationsfreude.

Dadurch bekommen wir einen breiten Überblick über die Entwicklung des Kindes.

## 5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

### 5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Kognitive Fähigkeiten beinhalten den gesamten Wissenserwerb der Kinder.

Wir wollen die Interessen und Themen der Kinder aufgreifen, ihren Wissensdrang, ihre Neugier und ihre Freude am Lernen wecken und erhalten. Wir unterstützen selbst organisiertes Lernen der Kinder und regen sie an, ihre eigenen Lernwege zu erkennen.

Es ist unser Ziel, dass die Kinder:

- Lernfreude und Neugier entwickeln, sich die Welt zu erschließen
- Einen eigenen Lernrhythmus finden
- Sachinteresse entwickeln
- Spaß an kreativen Denkwegen mit unterschiedlichen Richtungen haben

Die Umsetzung unserer Ziele:

- Wir setzen uns im Team mit aktuellen Bildungstheorien auseinander, halten wichtige Grundsätze fest und reflektieren diesbezüglich unsere Konzeption
- Wir gestalten eine angenehme Lernumgebung, die das selbst organisierte Lernen der Kinder unterstützt, ihre Freude am Lernen, ihren Wissensdrang und ihre Neugier lebendig hält
- Wir beobachten und dokumentieren die Interessen und Themen der Kinder, greifen ihre Ideen auf und erweitern sie durch zusätzliche Impulse und Angebote
- Wir schaffen eine fehlerfreundliche Lernatmosphäre und fordern die Kinder und uns heraus, Neues auszuprobieren.

### 5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

#### Werteorientierung und Religiosität

Wir geben den Kindern Halt und Orientierung durch christliche Werte und Traditionen, suchen gemeinsam mit ihnen nach Antworten auf ihre existenziellen und religiösen Fragen und unterstützen sie bei der Bewältigung von schwierigen Situationen und der Gestaltung von Übergängen. Wir achten die unterschiedlichen Religionen und Kulturen unserer Kinder und ihrer Familien, begegnen ihnen mit Offenheit und Interesse und sehen Verschiedenheit als Chance, voneinander zu lernen.

Es ist unser Ziel, dass die Kinder:

- Die christliche Kultur, Traditionen und ihre Werte vermittelt bekommen
- Erfahren, dass Fehler und Schwächen zum Leben gehören, dass man aber immer wieder verzeihen und neu beginnen kann
- Ein Gefühl für die Schöpfung und das Leben entwickeln
- Eine positive Einstellung zu sich selbst und zu anderen aufbauen
- Antworten auf Lebens- und Glaubensfragen finden
- Sich ihr eigenes Weltbild erschaffen und damit auseinandersetzen
- In ihrer sozialen, emotionalen und motivationalen Entwicklung begleitet werden

Die Umsetzung unserer Ziele:

- Eigene Sensibilisierung im Team für religiöse und existenzielle Fragen der Kinder
- Andachten und Feste im Jahreskreis
- Religiöse Einheiten (Geschichten, Erzählungen)
- Vorleben, der Achtung vor der Schöpfung (das Team als Vorbild)
- Achten der verschiedenen Religionen und Kulturen sowie ein friedliches Miteinander

- Rituale (z. B. Beten vor dem Mittagessen)
- Philosophieren

### Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Ein Kind ist von Geburt an sozial eingestellt. Durch sein Umfeld wird es in seiner emotionalen und sozialen Kompetenzentwicklung stark beeinflusst. Tageseinrichtungen geben den Kindern die Chance die vorhandenen Kompetenzen weiterzuentwickeln und auszubauen. Es werden unter anderem Freundschaften geschlossen, Konflikte gelöst, Umgang mit Gefühlen erfahren und erlernt wie auch erlernt und erprobt.

#### Es ist unser Ziel, dass die Kinder:

- Sensibilität und Wertschätzung füreinander erfahren und entwickeln
- Sensibel werden für Hilfsbereitschaft und Toleranz
- In vielfältiger Weise miteinander in Kontakt kommen und lernen, ihre Bedürfnisse zu äußern
- Grenzen und Regeln kennenlernen und sich damit auseinandersetzen
- Fähig sind, Konflikte selbst und konstruktiv zu lösen
- Geborgenheit, Vertrauen, Akzeptanz und Sicherheit erfahren

#### Die Umsetzung unserer Ziele:

- Eine gute Atmosphäre und vorbereitete Umgebung bieten
- Feste und Feiern vorbereiten und gestalten
- Respektvoll miteinander umgehen
- Als Vorbild fungieren
- Gemeinschaft leben (z. B. durch Rituale wie dem Morgenkreis)

### Sprache und Literacy

Um sich in Kita, Schule und Gesellschaft gut integrieren zu können, ist Sprache eine wichtige Voraussetzung. Dazu gehören auch vielfältige Erfahrungen rund um das Lesen und Schreiben.

#### Es ist unser Ziel, dass die Kinder:

- Sich differenziert ausdrücken können
- Freude sowohl am eigenen Sprechen als auch am Dialog haben
- Lernen, Texte zu verstehen und wiederzugeben
- Interesse und Freude am Wortspiel und Reimen haben
- Lernen, Bücher als Medien- und Informationsquelle zu nutzen
- Neugierig auf fremde Sprachen sind und Mehrsprachigkeit als Bereicherung sehen

#### Die Umsetzung unserer Ziele:

- Wir sind Sprachvorbilder
- Wir regen das freie Sprechen an
- Wir bieten verschiedene Arten von Büchern, Vorlesen, Erzählen an
- Wir machen Reime, Gedichte, Laut- und Sprachspiele
- Wir schaffen eine Atmosphäre, die zum Rollenspiel anregt
- Wir zeigen Wertschätzung durch Einbeziehung des Herkunftslandes und der Sprache von Kindern mit Migrationshintergrund

Der Kindergarten hat einen eigenen Bildungsauftrag. Vorschulische Erziehung beginnt für uns ab dem ersten Kindergartentag und besteht aus einer ganzheitlichen, individuellen und auf die Fähigkeiten des Kindes ausgerichteten Förderung. Das Spiel ist die wichtigste Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.

Jedes „Vorschulkind“ erhält seine eigenen Arbeitsmaterialien, für die es selbst verantwortlich ist. In Kleingruppenarbeit regen wir die Kinder dazu an, Arbeitsanweisungen anzunehmen und konzentriert und selbständig umzusetzen. Im letzten Kindergartenjahr finden verstärkt Ausflüge statt, um den Erfahrungshorizont der Kinder zu erweitern. Wichtige Ziele in der Vorbereitung auf die Schule sind für uns

Freude am Lernen, Leistungswille, Ausdauer, Selbstbewusstsein, Selbständigkeit, Neugier und Anpassungsfähigkeit. Im letzten Kindergartenjahr nehmen die Kinder an dem Übungsprogramm „Wuppis Abenteuerreise“ teil. Dabei wird die phonologische Bewusstheit (Erkennen von Lauten, Silben, Reimen) sowie die Artikulation und Erweiterung des Wortschatzes gefördert. Dies sind wichtige Voraussetzungen für den schriftlichen Spracherwerb.

#### Sprachstandserhebung und Vorkurs Deutsch 240

Um allen Kindern unserer Kita einen guten Start in der Schule zu ermöglichen, ist es wichtig die sprachlichen Kompetenzen frühzeitig zu fördern.

Um möglichst früh die sprachlichen Förderbedarfe zu erkennen, gibt es eine Sprachstandserhebung, welche für alle Kinder unserer Kita durchgeführt wird.

Es gibt eine Kooperation zwischen der Grundschule Putzbrunn und der Kita St. Stephan; die Sprachförderung findet in beiden Bereichen mit den Vorkurskindern statt.

#### Informations- und Kommunikationstechniken

In den letzten Jahren haben elektronische Medien unser tägliches Leben überflutet. Der Begriff technische Medien umfasst die auditiven Medien (z. B. Radio), die visuellen Medien (z. B. Fotos) und die audiovisuellen Medien (z. B. Fernseher, Computer). Kinder kommen schon früh mit Medien in Berührung. Je nach Mediennutzung beinhalten sie Chancen aber auch Gefahren. Sie sollten nicht als Ersatz für Spiel oder Zuwendung eingesetzt werden.

##### Es ist unser Ziel, dass die Kinder:

- Mit Medien bewusst und kontrolliert umgehen und Alternativen zur Mediennutzung kennen
- Medienbotschaften kritisch reflektieren
- Hochwertige Angebote erfahren dürfen
- Wissen gezielt und medienbasiert erweitern
- Die Informations- und Kommunikationstechnik im Lebensalltag entdecken und deren Verwendung- bzw. Funktionsweisen erfahren.

##### Die Umsetzung unserer Ziele:

- Zeitlich limitierte Mediennutzung
- Erfassung der Risiken und Gefährdungen des Mediengebrauchs
- Angebot von Freizeitaktivitäten
- Gezielte Kinotage, Computerprogramme
- Internetnutzung als Rechercheinstrument
- Einsatz von Hörmedien und Hörspiele

#### Mathematik, Informatik Naturwissenschaften und Technik (MINT)

Kinder sind von Natur aus neugierig. Durch Beobachtungen und vielfältiges Tun werden Denkmuster angeregt und verknüpft, woraus sich das logische Denken entwickelt. Die Kinder haben die Möglichkeit ihre Denkvorgänge zu erweitern. Das geschieht sowohl in alltäglichen Situationen als auch bei angeleiteten Aktivitäten.

##### Es ist unser Ziel, dass die Kinder:

- Den Umgang mit Formen, Mengen und Zahlen erlernen
- Ein Gefühl für Raum und Zeit bekommen
- Zählen können
- Eigenschaften verschiedener Materialien kennen
- Zusammenhänge begreifen können
- Vorgänge verstehen können
- Hypothesen aufstellen

##### Die Umsetzung unserer Ziele:

- Experimente mit Wasser, Luftballons, Farben
- Möglichkeiten zum Erforschen und (Nach-)Fragen
- Experimente mit Wasser im Sandkasten

- Durch Alltagssituationen wie messen, wiegen, vergleichen, sortieren und zählen
- Unser Gestalten im Kreativraum
- Tischspiele spielen und sich bewegen
- Spielen in der Natur und diese entdecken

### Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Umwelterziehung verstehen wir als ganzheitliche Erziehung, die alle Sinne eines Kindes ansprechen soll. Es ist uns wichtig, dass die Kinder eine Vorstellung davon bekommen, was alles unter dem Begriff Umwelt verstanden werden kann. Zudem beschäftigen wir uns mit Fragen wie zum Beispiel: Wie funktioniert die Welt? Was kann ich machen, um die Umwelt zu entlasten und zu schützen? Aber auch grundlegende Dinge, wie das richtige Trennen von Müll sind Teil der Umwelterziehung.

#### Es ist unser Ziel, dass die Kinder:

- Mit allen Sinnen die Umwelt wahrnehmen
- Die Umwelt bewusst beobachten, daraus Fragen ableiten und mit der Welt zunehmend vertraut werden
- Verschiedene Naturmaterialien kennenlernen und deren Verwendung erkunden
- Eigenschaften von Wasser kennenlernen und ein Grundverständnis über Trinkwassergewinnung und dessen Einsparung erwerben
- Unterschiedliche Abfallstoffe unterscheiden sowie ein Grundverständnis über Müllvermeidung, Mülltrennung und Recyclingprozesse gewinnen
- Umweltprobleme erkennen und Lösungs- und Handlungsmöglichkeiten ausprobieren

#### Die Umsetzung unserer Ziele:

- Ausflüge und Feste in der Natur organisieren
- Samen säen, das Pflanzenwachstum beobachten, beschreiben
- Mit Naturmaterialien (z. B. Holz, Blätter, Blüten, Früchte, ...) experimentieren und basteln
- Abfallprojekte durchführen

### Musik

Kinder sind von Geburt an von Musik fasziniert. Sie lauschen Geräuschen, Tönen sowie Klängen in ihrer Umgebung und versuchen diese eigenständig zu erzeugen. Musik ist der Schlüssel zu vielen anderen Kompetenzbereichen eines Kindes und ist deshalb in unserer Einrichtung nicht wegzudenken. Für die vielen musikpädagogischen Angebote steht uns ein vielfältiges Orff-Instrumentarium zur Verfügung. Außerdem ermöglichen wir den Kindern zusätzliche musikalische Angebote, wie beispielsweise das Tanzen, Bewegungslieder, Klanggeschichten oder Projekte über bekannte Komponisten und Musikwerke.

#### Es ist unser Ziel, dass die Kinder:

- Freude am gemeinsamen Musizieren erleben, welche das Zusammengehörigkeitsgefühl stärkt
- Kognitive Kompetenzen (z. B. Sprachkompetenz) verbessern
- Verschiedene Instrumente kennenlernen und diese auch benennen können
- Rhythmusgefühl erlangen und weiterentwickeln
- Ihre eigenen musikalischen Vorlieben entwickeln

#### Die Umsetzung unserer Ziele:

- Musikpädagogische Aufführungen an Festen und Feiern
- Gemeinsames Singen von Liedern
- Lieder und Klanggeschichten mit Instrumenten begleiten
- Lieder mit dem ganzen Körper rhythmisch begleiten (klatschen, schnipsen, stampfen, patschen)
- Internetrecherche sowie Bücher über bedeutende Komponisten und Musikwerke
- Eigenständiges Musizieren mit allem, was den Kindern zur Verfügung steht
- Fantasie- und Entspannungsreisen mit musikalischer Untermalung

### Ästhetik, Kunst und Kultur

Ästhetische Bildung ist vor allem die Entwicklung von sinnlicher Wahrnehmung und Kreativität. In unserem Kita-Alltag ist sie allgegenwärtig. Kinder erleben Spaß, Freude, Gestaltungslust und Wertschätzung als Voraussetzung für kreatives, fantasievolles Spielen, Arbeiten und Lernen. Ästhetische Bildung steht immer in Verbindung mit Kunst und Kultur. Denn erst durch die Begegnung mit Kunst und Kultur können die Kinder ihre künstlerische und kreative Seite wirklich entdecken und weiterentwickeln. Das bedeutet, dass ein kreatives Kind in der Lage ist, ganz unerwartete Dinge einfach auszuprobieren. Kinder, die besonders kreativ sein dürfen, werden bei ihrer Persönlichkeitsentwicklung positiv unterstützt. Wir sehen es als unsere Aufgabe ihnen hierfür die Zeit und den Raum zu geben.

#### Es ist unser Ziel, dass die Kinder:

- Grundwissen über Farben besitzen, Farben mischen und herstellen können
- Verschiedenen kreative Techniken, Werkzeuge und Materialien kennenlernen
- Stolz sein auf gemeinsame und eigengestaltete „Kunstwerke“
- Wirkung von Farben auf Stimmung und Gefühle erfahren
- Mimik und Gestik als Ausdrucksweg einsetzen

#### Die Umsetzung unserer Ziele:

- Über Kunstwerke sprechen und eigene Kunstwerke gestalten
- Die Kunstwerke der Kinder in der Kita „ausstellen“
- Theaterstücke oder Sketche spielen, Ausdrucksformen reflektieren und darüber sprechen (im Hortbereich)

### Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität

Eine ganzheitliche Gesundheitsbildung umfasst gleichermaßen die soziale, kognitive sowie körperliche Entwicklung von Kindern. Auf ihr basiert die Entfaltung der Persönlichkeit, genau wie die individuellen Bildungsprozesse. Neben einer ausgewogenen Ernährung sind Elemente von Bewegung und Entspannung wichtige Säulen einer ganzheitlichen Gesundheit. Kinder üben die Hygienemaßnahmen ein und lernen unbelastet mit ihrer Sexualität umzugehen.

#### Es ist unser Ziel, dass die Kinder:

- Gesunde Ernährung erfahren und erleben
- Ihrem Bewegungsdrang nachkommen und sich ausprobieren können
- Entspannungstechniken und ihre Anwendungsmöglichkeiten kennenlernen
- Lernen, kompetent und positiv mit Stress umzugehen
- Signale des Körpers wahrnehmen und mit Gefühlen umgehen können
- Eine positive Geschlechtsidentität entwickeln

#### Die Umsetzung unserer Ziele:

- Gemeinsames Zubereiten und Herstellen von Mahlzeiten
- Gezielte Sport- und Bewegungsspiele sowie regelmäßige freie Bewegungsmöglichkeiten (z. B. Garten)
- Anbieten von Entspannungsmöglichkeiten und Übungen (z. B. Yoga)
- Bereitstellung von Anschauungsmaterial zum Thema (z. B. Bücher, Zeitschriften)
- Möglichkeiten für Rückzug und Ruhe bieten (z. B. Kuschelecke, Nebenraum)
- Pädagogisches Personal als Vorbild
- In Bezug auf die Sexualerziehung achten wir auf eine altersgemäße Beantwortung der Fragen von Kindern sowie eine achtsame und offene Zusammenarbeit mit den Eltern.

### Lebenspraxis

Um zu einem positiven Selbstbild zu kommen, soll die Selbständigkeit der Kinder ihrem Alter entsprechend gefördert werden. Die Kinder werden am täglichen Ablauf beteiligt, sie sollen ihr Recht auf Mitbestimmung wahrnehmen. Damit wir den Kindern die Zeit zum selbstständigen Agieren geben können, arbeiten wir teiloffen. Gleiche Chancen für alle heißt es bei uns auch in Hinblick auf die Inklusion von Kindern mit verschiedensten Defiziten. Unabhängig vom Alter, Geschlecht und der Entwicklung hat jedes Kind das gleiche Recht, sich zu verwirklichen. Mit Wertschätzung und Hilfestellung begleiten wir alle Kinder in unserer Kita. Die Strukturen unseres Kita Alltags versuchen wir für die Kinder so transparent wie möglich zu gestalten.

## 6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

### 6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

#### Eltern als Mitgestalter

Grundlegende Elemente unserer pädagogischen Arbeit sind die Elternarbeit und Elternbeteiligung. Sie sind Basis für eine konstruktive und partnerschaftliche Erziehung des Kindes. Elternarbeit ist für uns wie ein Puzzle: Gemeinsam mit Ihnen wollen wir durch das Zusammenfügen der einzelnen Puzzleteile eine Atmosphäre der Offenheit, gegenseitigen Achtung und des Vertrauens schaffen. Die Zusammenarbeit und der ständige Dialog mit den Eltern sind uns sehr wichtig.

Der Elternbeirat bildet eine Brücke zwischen Erzieher/-innen und den Eltern. Er vermittelt und berät bei Problemen und Fragen seitens der Eltern und unterstützt das Kita-Team bei Veranstaltungen und verschiedenen Projekten. Der Elternbeirat ist der erste Ansprechpartner der Kindertagesstätte und versucht die restliche Elternschaft mit einzubeziehen.

Die Aufgaben sind sehr vielfältig und abwechslungsreich. Man erhält durch sein Mitwirken im Elternbeirat einen intensiven Einblick in das Kita-Geschehen, lernt andere Eltern in der gemeinsamen Arbeit kennen und hat die Möglichkeit, für seine Kinder tatkräftig die Angebote der Kita zu unterstützen, zum Beispiel bei der...

- Mithilfe und Organisation von Festen, Veranstaltungen und Ausflügen
- Mithilfe bei der Gartengestaltung und -pflege, Besprechung von Anregungen seitens der Eltern, Beratung mit dem Träger und den Erzieher/-innen bei wichtigen Entscheidungen
- Mitentwicklung von neuen Ideen
- Veröffentlichung eines jährlichen Rechenschaftsberichtes gegenüber Eltern und Träger.

Der Förderverein unterstützt die Kindertagesstätte mit Zuschüssen und Fördergeldern, um die pädagogische Arbeit zu fördern. Mit einem Förderverein können außerordentliche Anschaffungen getätigt werden.

In Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat, dem Kita Team und dem Förderverein gibt es auch gemeinsame Planungen für unsere Kita.

#### Differenziertes Angebot für Eltern und Familien

- Angebote von Eltern für Kinder, Projektbegleitung durch die Eltern (z.B. Berufe vorstellen)
- Einzelkontakte, Elterngespräche, Tür- und Angelgespräche, Netzwerk für Eltern sein, (Vermittler für Gespräch) Informationsaustausch
- Angebote vor Eintritt des Kindes in die Kita; Tag der offenen Tür, Informationsgespräch, Informationselternabend, telefonische Information
- Information, Konzeption, Elternbriefe, Flyer, Pinnwände, Fotodokumentation
- Elternabende, themenspezifische Elternveranstaltungen mit Referenten, Feste und Feiern (z.B. Sommerfest) Elternumfrage

## 6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

### Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten

Träger der Kindertagesstätte St. Stephan ist die Erzdiözese München und Freising. Diese wird durch die pädagogische Leitung und die Verwaltungsleitung des Regionalverbundes Ottobrunn vertreten. Die pädagogische Leitung ist für das Personal und die pädagogische Konzeption sowie deren Umsetzung verantwortlich. Sie ist die Vorgesetzte der Kita-Leitung. Die Verwaltungsleitung ist verantwortlich für die Finanzen und Verwaltung. Regelmäßig finden Treffen zwischen den Kita-Leitungen und der pädagogischen Leitung sowie aller Leitungen im Verbund statt.

Wir verbringen unser Leben Tür an Tür mit der Pfarrgemeinde. Diese Türen sind nicht verschlossen, sondern werden durch verschiedene Aktionen ständig offengehalten.

### Heilpädagogin:

Die heilpädagogische Förderung der einzelnen Kinder wird durch eine Heilpädagogin begleitet und unterstützt. Dabei ergänzt sich der Fachdienst durch unterschiedliche Berufsqualifikationen, sowie durch fachspezifische und persönliche Kompetenzen. Die Heilpädagogin sichert die Erstellung der Entwicklungs- und Leistungsdiagnostik zum Förderbeginn und während des gesamten Förderprozesses. Diese bildet den Hintergrund für den diagnosegeleiteten Förderansatz. Sie ist auch verantwortlich für die Koordination der diagnosegeleiteten Förderplanung, der kollegialen Fachberatung, der Kooperation und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern bzw. der Familien sowie für therapienahe und therapeutische Einzel- und Kleingruppenförderung. Sie unterstützt die Gruppenpädagoginnen in der kollegialen Fachberatung durch spezifische Fachinhalte oder durch ergänzende Arbeitsmethoden.

### Kooperationen mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen

Die meisten unsere Kinder besuchen nach dem Ende der Kindergartenzeit die Grundschule Putzbrunn. Eine intensive Kooperation erleichtert den Kindern und Eltern einen guten Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Schule und unterstützt den Lernerfolg der Kinder. Um die Kinder möglichst gut bei den Hausaufgaben und im Sozialverhalten zu fördern, sowie die Eltern ein Stück weit zu entlasten, ist eine positive Zusammenarbeit mit der Grundschule Putzbrunn notwendig und wichtig.

Kurzfristige Änderungen seitens der Schule werden telefonisch oder per Mail übermittelt, ebenso findet auf diesem Weg bei Bedarf der Austausch zwischen Hort und Lehrer statt.

Lehrergespräche finden mit allen zuständigen Lehrern nach Vereinbarung ca. einmal pro Kitajahr statt.

### Öffnung nach außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen

#### Pfarrgemeinde St. Stephan

Helferkreis Asyl  
Diakon  
Hausmeister  
Pfarramt  
Kinderbibelwoche-Team  
Kindergottesdienst-Team  
Kirchenverwaltung  
Pfadfinder  
Mutter-Kind-Gruppe  
Seniorenclub

#### Evang. Pfarrei St. Martin

Pfarrer/in  
Mutter-Kind-Kreis  
Vor-Kiga-Gruppe (z. B. Zwergerl)

#### Regionalverbund

Regionalbüro  
Kitas im Regionalverbund  
Leiterinnen- und Hort-Treffen

#### Ausbildungsstätten

Fachakademien für Sozialpädagogik  
Berufsfachschulen für Kinderpflege

#### Angebote für Praktika

für Schüler an Gymnasium,  
Haupt-, Real-, Montessori-Schule

#### Fachberatung

Leiterinnenkonferenz

Arbeitskreise  
OM-Betreuung

#### **Weiterbildung**

Caritasverband  
Landesverband

#### **Fachdienste**

KESS  
Erziehungsberatungsstellen  
AWO-Beratungsstelle  
Kitabegleitung bei Integration  
Familienberatung Caritasverband Ottobrunn  
Psychotherapeuten, Therapeuten, ...  
Alveni (Dienste für Flüchtlinge)

#### **Ämter und Behörden**

Kreisjugendamt,

Gesundheitsamt  
Amt für Landwirtschaft  
IFP (Institut für Frühpädagogik)  
KEG (Katholische Erziehergemeinschaft)  
Kreisjugendamt  
Erzbischöfliches Ordinariat München  
Stiftungsfachhochschule  
Haus der kleinen Forscher

#### **Gemeinde Putzbrunn**

Feuerwehr  
Geschäfte und Firmen  
Polizei Ottobrunn  
Ministerien  
Bürgermeister  
Gemeindeverwaltung  
Bauhof  
Bücherei

### **6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen**

Da uns alle Anliegen und Probleme sehr am Herzen liegen, ist es uns wichtig, jederzeit ein „offenes Ohr“ zu haben. Ansprechpartner sind Erzieher/innen, die Kita- Leitung oder der Elternbeirat. Keiner sollte Angst vor Beschwerden haben, denn wir sehen darin die Chance zur Verbesserung. Ein direktes, offenes und ehrliches Miteinander ist uns daher sehr wichtig. Gemeinsam mit den Eltern suchen wir nach einer angemessenen und zufriedenstellenden Lösung für alle Beteiligten. Bei Anliegen, die das Kind betreffen, bitten wir darum, die jeweilige pädagogische Fachkraft direkt anzusprechen. Dies bietet sich beispielsweise während der Bring- und Abholzeiten in einem kurzen Tür- und Angelgespräch an. Sollte sich jedoch herauskristalisieren, dass ein längeres Gespräch wichtig wäre, vereinbart die jeweilige Erzieherin gerne einen Termin. In einem solchen Gespräch können alle wichtigen Punkte in Ruhe angesprochen werden. Häufig gelingt es dadurch, so manche Sorge schnell aus der Welt zu schaffen. Sollte das Ergebnis des Gesprächs nicht zufriedenstellend sein, werden die Kita-Leitung oder der Elternbeirat einbezogen. Das Anliegen wird dann nochmals gehört und es wird versucht, gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften nach einer besseren Lösung zu suchen. Sollte die Bearbeitung der Beschwerde in der Kita nicht möglich sein, geht sie an das Regionalbüro. Natürlich haben auch die Kinder das Recht darauf, ihre Beschwerden anzubringen. Dies bietet sich im Gespräch mit den Erzieherinnen/Erzieher während des Morgenkreises, bei Kinderkonferenzen oder durch Beobachtungen unsererseits an. Auch die Kita-Leitung zeigt sich bei „Beschwerden“ aller Art immer gesprächsbereit. Die Kinder werden in allen Bereichen gehört und es wird jeweils eine passende Lösung gefunden.

Für die Diözesanen Kitas gibt es eine Handreichung zum Thema „Beschwerdemanagement“.

Über den Auftrag der Jugendämter sind alle Fachkräfte in den Schutzauftrag eingebunden.

## **7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation**

### **7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung**

Das Team der Kindertagesstätte ist stets darauf bedacht, die Qualität zu sichern, indem es seine Arbeitsweise regelmäßig reflektiert und weiterentwickelt.

Um den hohen fachlichen Qualitätsstandard zu halten ist es notwendig, dass die Mitarbeiter/-innen sich regelmäßig fort- und weiterbilden und auch mit der zuständigen Fachberatung zusammenarbeiten.

Um unsere Konzeption weiterentwickeln zu können ist eine regelmäßige Überprüfung nötig. Jährlich werden Fragebogenaktionen zur Zufriedenheit der Eltern und Kinder durchgeführt.

### **7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung**

In unserer Zusammenarbeit ist es uns wichtig, dass die Teammitglieder miteinander arbeiten, offen und kritikfähig sind und sich unterstützen. Wir sind aufgeschlossen für Neues, denn unsere tägliche Arbeit fordert Kreativität, Spontanität und Flexibilität.

Zur Teamarbeit gehören regelmäßig stattfindende Teamsitzungen, diese sind ein wichtiger Teil unserer Zusammenarbeit.

## 8. Schlussgedanken zum Bild des Kindes

Du hast ein Recht,  
genauso geachtet zu werden  
wie ein Erwachsener.

Du hast das Recht,  
so zu sein, wie du bist.  
Du musst dich nicht verstellen  
und so sein,  
wie es die Erwachsenen wollen.

Du hast ein Recht  
Auf den heutigen Tag.  
Jeder Tag deines Lebens gehört dir,  
keinem sonst.

Du, Kind,  
wirst nicht erst Mensch,  
du bist Mensch!

Janusz Korczak

### **IMPRESSUM**

#### **Herausgeber**

Kath. Kindertagesstätte St. Stephan

Glonner Str. 19d

85640 Putzbrunn

Tel.: 089 / 4546 1982

#### **Auflage**

1. Auflage 2006

2. Auflage 2012

3. Auflage 2013

4. Auflage 2021

5. Auflage 2025